

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches

für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Quartalspreis
(ohne Tragegebühr),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM. 1.60,
ohne dasselbe RM. 1.—

Durch die Post bezogen:
RM. 1.60 mit und
RM. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

**Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.**

Anzeigenpreis
die Kleinpartig. (1/4)
Beitrag 20 Wg.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Wg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit in „tlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4)Beitrag 50 Wg.

Nr 55

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 9. Mai.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister der Rheingau!

Die Herren Bürgermeister mache ich darauf aufmerksam, daß nach § 6 des Regulativs vom 23. März 1870 (Amtsblatt Seite 169 zu dem Gesetze vom 17. März 1870, betreffend die Ausführung der revidierten Rheinischfabrikakte vom 17. Oktober 1868) im Falle der Zurücknahme oder Entziehung eines Schiffer-, nicht Lotsen-Patents, sowie nach dem Ableben des Patentinhabers das Patent einzuziehen und mir zu überreichen, oder, falls die Einziehung desselben nicht ausführbar, mir entsprechende Mitteilung zu machen ist.

Rüdesheim, den 2. Mai 1918.

Der königliche Landrat.

Ich weise wiederholt darauf hin, daß Wehrpflichtigen Reisepässe nach dem Auslande, nach den besetzten Gebieten und nach Elsaß-Lothringen nur dann ausgestellt werden können, wenn zuvor militärischer Urlaub nach dem in Frage kommenden Lande oder Gebiete erteilt ist. Hilfsdienstpflichtige können Reisepässe nach den genannten Gebieten einschließlich Elsaß-Lothringen erst dann erhalten, wenn die Kriegsamtsstelle Frankfurt am Main eine Unbedenklichkeitsbescheinigung erteilt hat.

Ausnahmen können nicht gemacht werden, auch wenn es sich nur um kurze Reise handelt. Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß Reisepässe hier nur vormittags ausgestellt werden.

Rüdesheim, den 29. April 1918.

Der königliche Landrat.

Betr. Kontrolle der Wehrpflichtigen.

Zwecks Durchführung der reiflosen Kontrolle aller im wehrpflichtigen Alter stehenden Personen unterliegen

- die zu Zuchthausstrafen Verurteilten,
- die durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine Entfernten und
- die mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf bestimmte Zeit Bestraften

nach Entscheidung des Kr.-M. vom 9. April 1918, soweit sie sich im wehrpflichtigen Alter befinden, der militärischen Kontrolle, und sind den Bestimmungen für die Landsturmpflichtigen unterworfen.

Sämtliche in Frage kommenden ungedienten Personen, welche am 2. August 1896 und später geboren sind, haben sich unter Vorlage der Militärpapiere oder der Bescheinigung über die Entfernung aus dem Heere beim Bürgermeisteramt ihres Wohnorts schriftlich oder mündlich bis 15. Mai 1918 anzumelden.

Unterlassung der Meldung wird nach den Kriegsgesetzen bestraft.

Die Anmeldung wird in den Militärpapieren bzw. auf der Bescheinigung über Entfernung aus dem Heere vermerkt und dient den Militär- und Landesbehörden, sowie den Bahnüberwachungsstellen gegenüber als Ausweis.

Rüdesheim, den 4. Mai 1918.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 23. März 1918 und auf Grund des § 2 der Bekanntmachung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 18. März 1918 wird hiermit mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst bestimmt:

Der Höchstpreis für Apfelweine bei der Abgabe an Verbraucher durch Gastwirte wird, soweit diese selbst Hersteller der verarbeiteten Apfelweine sind, bei Abgabe im Ausschank glasweise oder in offenen Flaschen (Ziffer IV 1a der Bekanntmachung vom 18. März) auf

RM. 1.— für 1 Liter,

bei Abgabe in geschlossenen Flaschen zu mindestens 0,7 Liter Inhalt (Ziffer IV 1b der Bekanntmachung vom 18. März) auf

RM. 1.— für 1 Flasche

festgesetzt.

Wiesbaden (Frankfurt a. M.), den 2. Mai 1918.
Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Der Vorsitzende:

Droge,

Geheimer Regierungsrat.

Das Programm der neuen ukrainischen Regierung.

Ein Aufruf des Hetmans.

Die neue ukrainische Regierung erließ folgenden Aufruf an das ganze ukrainische Volk:

Bürger der Ukraine!

Allen sind die Ereignisse der letzten Zeit im Gedächtnis, wo das Blut der besten Söhne der Ukraine in Strömen floß und der neuentstandene ukrainische Staat am Rande des Verderbens stand. Seine Rettung verdankt er der mächtigen Unterstützung der Mittelmächte, die, treu ihrem Worte, auch jetzt fortfahren, für die Integrität und die Ruhe der Ukraine zu kämpfen. Bei dieser Unterstützung entstand bei allen die Hoffnung, daß die Wiederherstellung der Ordnung im Land beginnen wird und das wirtschaftliche Leben der Ukraine endlich in eine normale Lage zurückkehren wird. Aber diese Hoffnungen erfüllten sich nicht. Die frühere Regierung erwies sich als vollständig unfähig, Unruhen und Anarchie hielten überall an, die wirtschaftliche Zerrüttung und die Arbeitslosigkeit nahmen mit jedem Tage zu und schließlich erstreckte sich der einst so reichen Ukraine das drohende Gespenst der Hungersnot. Bei dieser Lage, die der Ukraine mit einer neuen Katastrophe droht, hat sich aller arbeitenden Schichten der Bevölkerung eine tiefgehende Empörung bemächtigt, und sie traten mit der kategorischen Forderung hervor, sofort eine Regierungsgewalt zu schaffen, die fähig wäre, dem Volke Ruhe, Gesetzmäßigkeit und die Möglichkeit produktiver Arbeit zu sichern. Als treuer Sohn der Ukraine habe ich beschlossen, auf diesen Ruf zu hören und zeitweilig die Regierungsgewalt in vollem Umfang auf mich zu nehmen. Durch diesen Erlaß erkläre ich mich zum Hetman der Ukraine. Die Regierung des Landes wird mit Hilfe des von mir zu ernennenden Ministerkabinetts auf der genauen Grundlage der hier angefügten Gesetze über die provisorische staatliche Einrichtung des ukrainischen Staates durchgeführt werden. Die Rechte auf Privateigentum als die Grundlagen der Kultur und Zivilisation werden in vollem Umfang wieder hergestellt und alle Verfügungen der früheren

ukrainischen Regierung und ebenso der provisorischen russischen Regierung, die diese Rechte abschafften oder beschränkten, werden abgeschafft. Es wird volle Freiheit für Kauf und Verkauf von Land wieder hergestellt. Nebenbei werden Maßnahmen getroffen werden, um Land der Großgrundbesitzer nach seinem tatsächlichen Wert zu enteignen, um es den landarmen Ackerbauern zuzuteilen. Ebenso werden die Rechte der arbeitenden Klasse auf fester Grundlage gesichert werden.

Kiew, den 29. April 1918.

Der Hetman der Ukraine: Pawlow Skoropadsky.

Bermischte Nachrichten.

R. A. Rüdesheim, 7. Mai. Der gegenwärtige Stand der Fleischbewirtschaftung bedingt es, daß der bei den Schlachtungen erfolgende Anfall an Därmen nur zu geringem Teile zur Wursthherstellung verbraucht wird. Dadurch ist zurzeit die Tatsache eingetreten, daß ein Bestand an Därmen vorhanden ist, der den Bedarf bei weitem übersteigt. Bei dieser Sachlage ist die Verwendung von Kunstdärmen ganz überflüssig und unökonomisch, da die Preise für tierische Därme seitens der Reichsfleischstelle so bemessen sind, daß sie gegenüber den Preisen für Kunstdärme eine Verbilligung von zum Teil mehr als 50 Prozent bedeuten. An alle Därme verbrauchende Stellen ist deshalb das bringende Ersuchen zu richten, im volkswirtschaftlichen und vaterländischen Interesse von der Verwendung künstlicher Därme nach Möglichkeit abzusehen. Die Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft und die Zentral-Einkaufsgesellschaft sind zu jeder weiteren Auskunft bereit.

;; Rüdesheim, 8. Mai. Der Festtag Christi Himmelfahrt brachte uns in Friedenszeiten stets eine große Anzahl von Besuchern unserer Stadt und des Niederwaldes. Auch diesmal ist ein großer Zustrom von Ausflüglern zu erwarten, besonders mit den Rheindampfern, da das Reisen mit der Bahn bei der Ueberfüllung der Abteile, Zugverspätungen und beschränkter Fahrkartenausgabe viele Unannehmlichkeiten und die Gefahr des Zurückbleibens unterwegs mit sich bringt. Von Eisenbahnfahrten sollte man daher gerade an einem solchen Tage absehen und eine Fußwanderung in den jetzt herrlich im Frühlingsgewande prangenden Wald vorziehen. Wer es einrichten kann, verschiebe seine Reise auf ruhigere Tage. Für die Pfingstwoche (16.—21. Mai) sind von der Eisenbahndirektion weitere Vorkehrungen zu starker Einschränkung des Reiseverkehrs getroffen, die in nächster Woche bekanntgegeben werden. Aus den uns bereits vorliegenden Bestimmungen erwähnen wir heute schon: 1. Sonst übliche Sonderzüge werden nicht gefahren; ebenso keine Bahnsteigkarten ausgegeben; 2. Geltung der Fahrkarten nur am Ausgabetage; 3. keine Schnellzugskarten auf Entfernungen bis zu 75 Kilometer; 4. für Personenzüge wird an jeder Station nur eine beschränkte Anzahl Karten ausgegeben; sobald Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung zu befürchten ist, wird die Fahrkarten-

ausgabe geschlossen. — Wer es also einrichten kann, seine Reise nicht gerade ausgerechnet auf Pfingsten, Himmelfahrtstag usw. zu legen, tue es; es ist auch nach den Festtagen noch schön in Gottes freier Natur. Die netten Reiseandenken der Damen: zerrissene Kleider, zerdrückte Hüte, zerbrochene Schirme, von Taschendieben entwundene oder verlorene Geldtäschchen, Uhren oder Armbänder und dergl. sind bekanntlich Begleitererscheinungen der Pfingstausflüge. Daß man sich trotz aller Vorsorge der Gastwirtschaften, für alle Fälle mit genügendem Wandschiffchen — „so man hat“ — versehen oder wenigstens sehr frühzeitig vorabbestellen sollte, ist selbstverständlich. Nun Glück auf den Weg!

Geisenheim, 7. Mai. Bei dem gestrigen Verkaufsausgebot des Peter Haas'schen Grundstücks im Steinacker wurde dasselbe Herrn Josef Döhnauer zum Preise von 59.50 Mk. die Rute zugeschlagen.

Geisenheim, 7. Mai. Auf einem Herrn Jakob Stoll gehörigen Grundstück im Bogelsand wurde an einer Anzahl Johannisbeersträucher die Krone abgebrochen. Wie es scheint, handelt es sich um einen Racheakt.

Johannisberg, 7. Mai. Am 17. Mai feiert das Ehepaar Friedrich Kloos hier das Fest der goldenen Hochzeit. Die beiden über 76 Jahre alten Leute erfreuen sich noch verhältnismäßig großer körperlicher Mäßigkeit. Von ihren vier Kindern befindet sich ein Sohn in englischer Gefangenschaft.

in Oestrich, 5. Mai. Gestern brachte die Erste Vereinigung Oestricher Weingutsbesitzer eine Liste 1917er Naturweine aus Lagen der Gemarkungen Oestrich, Mittelheim, Winkel und Hallgarten zur Versteigerung. Dabei wurden für das Halbstück 3890 bis 6290 Mk., das Viertelstück 2040 bis 2480 Mk., durchschnittlich etwa 4670 Mk. für das Halbstück, angelegt. Gesamterlös rund 260 000 Mk. Einige Nummern wurden zurückgezogen.

Für treue Dienste. Der Weiszeugbeschieherin bei der Landes-Heil- und Pflanzanstalt Eichberg, Maria Menzer, ist für vierzigjährige Dienstzeit bei der genannten Anstalt von der Kaiserin die Brosche für Krankenpflegerinnen mit der Krone und der Aufschrift „Für treue Dienste“ verliehen worden.

in Wiesbaden, 6. Mai. Der neue Hetman der Ukraine, Skoropadski, der in der heutigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages von berufener Seite als ein überzeugter Deutschfreund geschildert wurde, ist weder ein Russe noch ein Ukrainer, sondern ein Wiesbadener Kind. Seine Mutter schenkte ihm in Wiesbaden während eines Kuraufenthaltes vor 44 Jahren das Leben. Skoropadski selbst hat oft mit seiner Gattin in deutschen Kurorten geweilt, zuletzt noch vor fünf Jahren in Friedrichroda. Während er selbst nur gebrochen deutsch spricht, ist seine Gattin, die deutsche Erzieherin hatte, des Deutschen völlig mächtig.

in Mainz, 6. Mai. (Ein kostbares Moselwein-Schiff.) In den nächsten Tagen trifft hier der Schleppdampfer „Wacht am Rhein Nr. 2“ mit dem Mosel-Schleppflahn „St. Nikolaus“ ein. Dieser führt an Bord eine Ladung, wie sie in gleicher Kostbarkeit noch nicht auf der Mosel gefahren ist, nämlich 250 Fuder oder rund 240 000 Liter edelsten Moselweins.

in Bingen, 6. Mai. (Ein guter Fang.) Hier wurden am vergangenen Samstag-Nachmittag in einem Kaffee vier junge Leute von Schuttmann Kunz beobachtet, die sich verdächtig gemacht hatten. Unter Zuhilfenahme der Hilfschulente Choquet und Wolf wurden sie zur Polizei gebracht. Das von Polizeisekretär Schäfer angestellte Kreuzverhör ergab, daß sich unter den Festgenommenen die zwei Posträuber befanden, die am 9. März 1918 in Saarwellingen einen an einer elektrischen Wagen angehängten Postwagen mittels Brecheisen erbrochen und aus demselben 10 200 Mk. in Papiergeld geraubt hatten. Die Täter hatten das Geld geteilt, sich bis jetzt in einem Schuppen und einer Scheuer unter Holz und Heu versteckt gehalten, und wollten sich nun in Begleitung zweier weiterer Burken, denen sie je 1650 Mk. schenkten (!), am Rhein schöne Tage machen. Ingesamt wurden bei denselben noch 8043 Mk. vorgefunden und beschlagnahmt. Bekanntlich war auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt.

in Kreuznach, 4. Mai. Die großen Weibersteigerungen des Vereins der Naturwein-Versteigerer an der Nahe haben mit dem heutigen Ausgebot der Königlich Preussischen Domäne Niederhausen-Schloßbodelsheim ihr Ende erreicht. An den sechs Versteigerungstagen der Nahe-Weinversteigerungen wurden insgesamt 2730 540 Mk. Erlös.

in Von der Nahe, 6. Mai. Auch in der letzten Zeit zeigte sich der Geschäftsgang in 1917er Weinen, obwohl die großen Naturwein-Versteigerungen in Kreuznach stattgefunden haben, durchaus auf der Höhe. Bezahlt wurden für das Stück 1917er in Sarnsheim 6000—6800 Mk., Gutenberg 5400—5700 Mk., Dalberg 5300—5600 Mk., Hüffelsheim 5400—5600 Mk., Windesheim 5600—5800 Mk.

in Von der Mosel, 6. Mai. Das Weingeschäft war auch in der letzten Zeit ruhig. An der oberen Mosel stellte sich das Fuder 1917er auf 3300—4000 Mk., an der mittleren Mosel, in Trarbach auf 4800—5000 Mk., in Dusemond 6200—7800 Mk., in Graach 6000—7200 Mk., in Bunderich auf 4800—5100 Mk., in Wehlen auf 6200—7800 Mk., an der unteren Mosel, in der Gegend von Zell und Binningen auf 4700—6000 Mk.

in Von der Mosel, 6. Mai. Zum erstenmal seit 60 Jahren ist ein Dampfer mit mehreren Rähnen im Anhang direkt von Koblenz nach Metz gefahren. Die Fahrt währte bis Diederhofen vier Tage. Dann schleppte der Dampfer einen Kahn mit 150 Tonnen Kohlen nach Metz, ein in der Geschichte der Moselschiffahrt denkwürdiges Ereignis. Da die Fahrt — es handelte sich um einen Versuch — einen ausgezeichneten Verlauf genommen hat, dürfte es bei dieser Probe nicht bleiben, zumal dadurch für den überlasteten Eisenbahnverkehr des Moselgebiets eine wesentliche Entlastung herbeigeführt würde.

in Deidesheim, 7. Mai. (Ein spät aufgekärter Racheakt.) In der Kellerei des verstorbenen Dr. Friedrich Baffermann stieß man beim Umlagern der Flaschen auf eine unscheinbare Blechbüchse, die 44 000 Mark in Papiergeld enthielt. Fragenwelchen Eigentumsvermerk enthielt die Büchse nicht. Bald konnte jedoch festgestellt werden, daß vor ungefähr zehn Jahren ein junges Mädchen aus Deidesheim einen Haupttreffer in der Lotterie zog. Sie heiratete bald darauf einen Kellermeister aus Deidesheim. Die Ehe war jedoch nicht glücklich, und der Mann nahm sich das Leben. Vor seinem Tode hatte er das Geld seiner Frau von der Bank abgehoben und, wie er sich damals Freunden gegenüber äußerte, versteckt. Tatsächlich konnte das Geld nicht gefunden werden, und die Witwe verbrachte ihr Leben in den ärmlichsten Verhältnissen. Die Summe wurde auf der Bürgermeisterei in Deidesheim deponiert. Sie wird der Witwe ausgehändigt werden, sobald die rechtlichen Formalitäten erledigt sind.

in Koblenz, 5. Mai. (Strafkammer.) Mordversuch am Vater war die Schuld, wegen der sich der 16-jährige Leo Roder aus Köln vor dem außerordentlichen Kriegsgericht zu verantworten hatte. Der Junge war seit seiner Schulentlassung am städtischen Lebensmittelamt hier tätig und verdiente täglich 7,50 Mk.; Kino, Wirtshäuser, Zigaretten und Schundromane waren die das Anabenherz besessenden Ideale. Doch reichte das wöchentliche Taschengeld, das der strenge, ehrenwerte Vater dem Sohne zukommen ließ, für diesen Zweck nicht aus. Und Geld mußte er doch haben! Da kam ihm am 5. April nachts, als er in Sorge um den Mangel an Geld im Bett lag, der Gedanke, daß der Vater Geld habe und daß der, der das Geld besitzen will, den Vater erst töten müsse! Also nahm er Beil und Lampe und schlich an seines Vaters Bett, — der schlief. Zweimal schlug der Knabe mit der Schärfe des Beiles auf das Haupt des Schlafenden, bis das Blut strömte. Der Vater erwachte, ergriff das Beil und rief: „Leo, was tust du?“ „Ich weiß es nicht“, war die Antwort des noch jugendlichen Zweimal schlug der Knabe mit der Schärfe des Beiles auf das Haupt des Schlafenden, bis das Blut strömte. Der Vater erwachte, ergriff das Beil und rief: „Leo, was tust du?“ „Ich weiß es nicht“, war die Antwort des noch jugendlichen Zweimal schlug der Knabe mit der Schärfe des Beiles auf das Haupt des Schlafenden, bis das Blut strömte. Der Vater erwachte, ergriff das Beil und rief: „Leo, was tust du?“ „Ich weiß es nicht“, war die Antwort des noch jugendlichen

Ueber eine Million Zentner Kohlenförderung pro Tag. Auf dem Rhein herrscht zur Zeit ein Laßschiffverkehr, wie er seit langem nicht mehr in gleichem Umfange auf dem Strome beobachtet wurde. Schleppzug folgt auf Schleppzug, alle mit

4—6 tief beladenen Laßschiffen im Anhang. Sonntag vormittag kamen im Zeitraum von knapp einer Stunde fünf solcher Schleppzüge mit etwa 300 000 Zentner Kohlen als Ladung Stromaufwärts vorüber. Am Freitag und Samstag wurden auf diese Weise täglich über je eine Million Zentner Kohlen befördert. Der mächtige Verkehr setzte sofort mit dem Eintritt des günstigeren Wasserstandes auf der ganzen Linje ein. Da infolge starker Gewitterregen am Oberrhein und in der mittleren und oberen Rheingegend das Wasser sehr rasch um 60—75 Zentimeter in die Höhe ging, so können auf dem Rheine jetzt die schwersten Laßschiffe mit 36—40 000 Zentner Ladung voll befrachtet verkehren. Im Rheinwasserstand ist ein Stillstand im Wachsen eingetreten. Doch ist noch für längere Zeit hinaus mit einem sehr flotten Schiffsverkehr zu rechnen. Da auch auf dem Main der Verkehr zur Zeit sehr großen Umfang angenommen hat, so bedeutet dieser enorme Schiffsverkehr auf dem Rhein und Main eine ganz gewaltige Entlastung des ohnehin stark überlasteten Güterverkehrs auf den Eisenbahnen.

in Donnes, 7. Mai. Kommerzienrat Wilhelm Girardet, der bekannte Begründer zahlreicher Betungsunternehmen, namentlich im Industriegebiet, ist auf seinem hiesigen Ruhebett im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Er war Ehrenbürger der Stadt Donnes.

in Köln, 5. Mai. (Der Schicksalsbrief.) In einer kleinen, nahegelegenen Ortschaft lebt eine junge Frau, deren Mann seit Anfang des Krieges vermisst war. Nachdem alle ihre Bemühungen, etwas Näheres über den Verbleib ihres Mannes zu erfahren, vergeblich waren, heiratete sie zum zweitenmale. Die Partie war gut, die Ehe glücklich. Da traf ein Brief aus Rußland ein, von dem ersten Gatten. Die neue Ehe wurde auf diesen Schicksalsbrief hin gelöst und die alten Dausgötter wieder errichtet.

in Frankfurt a. M., 6. Mai. Baurat Hermann Ritter ist im Alter von 68 Jahren in Bern gestorben. Von ihm stammen viele hervorragende Frankfurter Bauten, so die Frankfurter Bank, Diskonto-Gesellschaft, Providentia. Als Hofarchitekt der Kaiserin Friedrich schuf er auch Schloß Friedrichshof bei Cronberg. Am bekanntesten ist Ritter, der lange Jahre Direktor der Baugesellschaft Ph. Holzmann war, durch die Erbauung der Repräsentationsbauten der Bagdadbahn geworden. Baurat Ritter hatte sich seinerzeit auch lebhaft für die zur Förderung der Volksgesundheit und Körpergewandtheit der Jugend vom Abv. Schendendorff u. A. geplanten Nationalturnspiele auf dem Niederwalde interessiert. (D. Schr.)

in Straßburg, 4. Mai. Der Straßburger Gemeinderat bewilligte aus bevölkerungspolitischen Gründen Ehezulagen für städtische Beamte, Lehrer und Angestellte im Jahresbetrag von einer halben Million Mark.

in Berlin, 5. Mai. Die Familie des Reichskanzlers ist durch den Tod des Leutnants Frdr. v. Hertling, eines Neffen des Kanzlers, in Trauer versetzt worden. Leutnant Hertling trat mit Kriegsbeginn als Fahnenjunker in das bayrische Infanterie-Regiment ein. 1916 vor Verdun schwer verwundet, rückte er, von seiner Verwundung genesen, zum zweiten Male ins Feld. Einer neuerlichen Verwundung, die er bei den letzten Kämpfen an der Westfront erlitt, erlag er am 3. Mai in einem Kriegslazarett.

(36.) **in Berlin, 6. Mai.** Auf eine Anfrage des nationalliberalen Abgeordneten Bartling über die Beschlagnahme von Weinen durch das Kriegswucheramt ist dem Reichstag folgende Antwort zugegangen: Das Kriegswucheramt hat in einigen Fällen bei Weingutsbesitzern Weine beschlagnahmt, soweit für sie Preise gefordert waren, die einer übermäßigen Gewinn enthielten. Das Vorgehen des Kriegswucheramts gründet sich nicht auf Höchstpreisbestimmungen, sondern auf § 5 Nr. 1 der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915. Das Vorgehen des Kriegswucheramts bezweckt, eine übermäßige Vertenerung der Verbrauchsweine zu bekämpfen. Die Beschlagnahme wurde erst angeordnet, nachdem eingehende Ermittlungen die Annahme einer strafbaren übermäßigen Preisforderung begründet erscheinen ließen. Nach § 98 Absatz 2 der Strafprozessordnung steht im Streitfall die Entscheidung über die Berechtigung der Beschlagnahme den Gerichten zu.

Der Kaiser und Hindenburg an den Deutschen Handelstag. Der Deutsche Handelstag richtete unlänglich seiner 40. Vollversammlung an Seine Majestät den Kaiser und Generalfeldmarschall von Hindenburg Telegramme, die wie folgt beantwortet wurden:

„Herzlichen Dank für den treuen Huldigungsgruß. Die letzten Monate haben uns Erfolge gebracht, die die Weltentwicklung der nächsten Jahrzehnte wesentlich beeinflussen werden. Sie begründen den Anspruch auf einen starken Frieden, der dem siegreichen deutschen Handel neue Wege bahnt und den großartigen Leistungen unserer Industrie volle Entwicklungsfreiheit eröffnet. Die Opfer an Gut und Blut, die ich mit allen Kreisen unseres Volkes tief empfinde, dürfen nicht vergeblich gebracht sein, darauf haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßigen Anspruch. Die Verhandlungen des Handelstages verfolge ich mit herzlichsten Wünschen. Der Versammlung, meinen kaiserlichen Gruß.

Wilhelm I. R.

Feldmarschall von Hindenburg antwortete:

Den Vertretern deutscher Industrie und deutschen Handels meinen Dank für den Ausdruck ihres Vertrauens und für ihr Gelübnis treuer Arbeit. Wenn das gesamte deutsche Volk einheitlich zusammensteht, so wird uns ein Friede besichert werden, der Handel und Industrie zu neuer Blüte führen wird.

v. Hindenburg.

Berlin, 6. Mai. Der Postschaffner Roman Dorni, der auf dem Postamt am Arnswalder Platz in Berlin beschäftigt ist, hatte den Auftrag erhalten, 46000 Mt. in einer schwarzen Aktenuappe von seinem Amt nach dem Postamt in der Marienburger Straße zu bringen. An der Ecke der Altensteiner und Basteurstraße warf ihm plötzlich ein junger Mann Pfeffer in die Augen, riß ihn, bevor er zur Besinnung kam, hinterwärts zu Boden, raubte ihm die Aktentasche, schwang sich mit der Beute auf sein Fahrrad, entfloh durch die Basteur- und Greifswalder Straße nach Weihenice zu und entkam.

Entziehung der Brotsebstverforgung. Auf eine Verfügung des Kriegsernährungsamts hin wurden die Rationen für Selbstverforger von 8 1/2 Kilogramm auf 6 1/2 Kilogramm herabgesetzt, so daß die Landwirte aufgefordert wurden, den freigeordneten Roggen in einer Menge von 9 Pfund für die Person der Familie zum Zwecke der Selbstverforger abzuliefern. Ein Teil der Landwirte weigerte sich, das Getreide abzuliefern. Darumhin bedroht das Kriegsernährungsamt die Sämlingen mit Entziehung der Selbstverforger. Außerdem tritt Bestrafung ein.

Was ist Messing? Wie nicht alles Gold ist, was glänzt, so ist auch nicht alles Messing, was blank ist. So manches Stück, das für Messing gehalten ist, ist nur Eisen mit einer dünnen blanken Oberschicht. Da die Messingbeschlagnahme mancherlei Zweifel darüber auslösen kann, ob man Messing-Gegenstände hat oder nicht, so ist als ein leichtes Mittel zur Klarstellung die Anwendung eines der bekannten kleinen Stahlmagneten zu empfehlen. Zieht der Magnet den blanken Gegenstand an, so ist dieser nicht aus Messing; bleibt der Magnet wirkungslos, so ist belieferungspflichtiges Messing festgestellt.

Der Wert der Ziege. Zwei Liter Ziegenmilch enthalten den Nährwert von 10 Eiern oder einem Pfund Fleisch. Auch als das geschätzteste unserer Haustiere muß die Ziege angesehen werden, denn von 1000 geschlachteten Ziegen waren im Jahre 1913 nur fünf Tuberkulose, während bei derselben Anzahl von Rindern ein Viertel Tuberkulose hatte.

Ein verirrter deutscher Flieger. Bern. Das Pressebureau des Generalstabes teilt mit: Nach dem sich ergeben hat, daß sich der am 1. Mai in Basel gelandete deutsche Flieger auf einem Prüfungsfluge mit einem unbewaffneten Apparat und ohne kriegerische Absichten verirrte hat, ist seine Freilassung und die Rückgabe seines Flugzeuges an die deutschen Behörden verfügt worden.

Neueste Drahtnachrichten.

Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. In den Kampffronten war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber war sie meist gering. Auf dem Nordufer der Dns scheiderten sich englische Kompagnien. Zwischen Tere und Somme setzte der Feind Aufräumarbeiten an.

zum nächtlichen Angriff an. Beiderseits der Straße Corbie—Bray konnten sie unsere vorderen Linien erreichen. Im übrigen brach der zweimalige Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelt Vorkämpfe.

Osten.

In den Hafenanlagen von Mariupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Südosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 8. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich vom Nieuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Ortung Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Dns lebte der Artilleriekampf am Kemmel, bei und südlich von Bailleul auf.

In den Vorkämpfen und auf dem Schlachtfelde an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen.

Beiderseits der Straße Corbie—Bray griff der Feind nach Minenfeuertorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gesägt.

Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück.

Starke Feuerstätigkeit hielt am Lucebach und auf dem Westufer der Avre an.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser und die Kaiserin nahmen gestern vormittag an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche teil. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais den Generalstabsvortrag und den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Hertling.

Berlin, 5. Mai. Unter erbeuteten englischen Schriftstücken aus den Kämpfen der letzten Tage fand sich eine Generalstabskarte mit der Ueberschrift „Vertraulich“. Sie stellt Belgien und einen Teil Nordfrankreichs dar und ist vom britischen Kriegsamt bereits 1913 gedruckt worden. Ein neuer Beweis, daß man englischerseits mit einem Aufmarsch an der Seite Frankreichs in Belgien gerechnet hatte.

(36.) Berlin, 7. Mai. Zur Ablehnung der Wahlrechtsvorlage schreibt man dem „Wiess. Tagbl.“: Seitens der Regierung wird weiter versucht, in der Wahlrechtsfrage eine Einigung zustandezubringen, allerdings bis jetzt ohne greifbaren Erfolg. Sollte ein Kompromiß zustandekommen, so wird die Regierung ihrerseits, wie wir hören, auf das bestimmteste versichern können, nach Ablehnung ihrer Vorlagen eine Erklärung abgeben zu lassen, die keinen Zweifel darüber zuläßt, daß sie gewillt ist, die äußersten Konsequenzen zu ziehen. Den Zeitpunkt, wann dies eintrete, d. h. wann sie zur Auflösung des Abgeordnetenhauses schreitet, wird sich die Regierung noch vorbehalten. In den letzten Tagen haben innerhalb der Regierung eingehende Beratungen stattgefunden und auch der Kaiser ist auf das genaueste über den Stand der Wahlrechtsfrage informiert worden. Wir können in diesem Zusammenhang mitteilen, daß entgegen anderen, namentlich von

ber Rechten ausgestreuten Gerüchten und Andeutungen die Stellung des Vizepäsidenten des Staatsministeriums Dr. Friedberg und des Ministers des Innern Dr. Drews durchaus befestigt ist.

(36.) Rotterdam, 7. Mai. Im Unterhaus ersuchte Snowden den Außenminister Balfour um Aufklärung über Lord Cecils Äußerungen gegenüber Reuter mit Bezug auf die sogenannte deutsche Friedensoffensive. Auch verlangte Snowden eine Aufklärung über die berichtete Anwesenheit eines Vertreters eines neutralen Landes in England, um Friedensfühler auszustrecken. Balfour sagte: Cecil hat eine Erklärung abgegeben, aber ich kann mich mit der Wiedergabe nicht einverstanden erklären, die darüber in der Presse veröffentlicht wird. In der letzten Zeit ist kein Friedensangebot erfolgt. Auch befindet sich kein Vertreter eines neutralen Landes in England, der Versuche unternahm, auf nichtoffiziellen Wege die Friedensverhandlungen vorzubereiten. Auf eine weitere Anfrage erwiderte Balfour: Nach meiner Ansicht ist die aus dem Haag eingelaufene Meldung unreifes Zeug, die bestimmte Einzelheiten enthält, die angeblich der englischen Regierung von einer mit Namen benannten Persönlichkeit übermittelt wurden.

Kopenhagen, 6. Mai. Das finnische Hauptquartier meldet: Die Operationen zur Reinigung des Gebietes westlich und südwestlich von Tavastehus werden fortgesetzt. In den letzten Tagen wurden über 2000 Gefangene gemacht. Unter der Leitung des Generalmajors Lindner haben die Operationen gegen die noch kämpfende rote Garde in der Gegend von Kotka und Frederikshamn zu neuen entscheidenden Ergebnissen geführt. Bei Ingernis machten wir 1500 Gefangene, eroberten sieben Geschütze und 20 Maschinengewehre. Am Sonntag morgen wurde Kotka erobert. Die Zahl der Gefangenen stieg auf über 2000. Der Versuch der roten Garde, auf dem Seeweg nach Rußland zu entkommen, wurde von deutschen Kriegsschiffen verhindert. Die auf Frederikshamn vorrückenden Truppen erreichten Verejoki und machten 3000 Gefangene. Das Ostbeere eroberte die Küstenbatterien bei Trongsung mit schweren Geschützen.

(36.) Lugano, 7. Mai. Der Korrespondent des „Secolo“ besuchte Amiens. Er berichtet darüber: Der Anblick der Stadt ist niederschmetternd. Amiens geht seiner völligen Zerstörung entgegen. Der fünfte Teil aller Gebäude wurde bereits getroffen, darunter die Präfektur, das Rathaus und das Museum. Die Straßen liegen voller Trümmer. Die Bevölkerung hat seit vierzig Tagen die Stadt verlassen; nur sehr wenige Menschen sind zurückgeblieben.

Bukarest, 7. Mai. (Amtlich.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlussfeier, in welcher die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Kühlmann in Cotroceni, und zwar in demselben Räume statt, in dem seinerzeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde.

Der Friede wird den Namen „Friede von Bukarest“ führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

(36.) Zürich, 7. Mai. Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt: Die ganze Lage der deutschen Offensivfaktoren drängt zu dem Gedanken, daß wieder etwas Neues im Werke ist. Am Kimmelberg, bei Dazebrod und auch im Süden von Amiens sind die Kräfte der Entente stark gebunden. Eine Lockerung der bereitgestellten Abwehrtruppen an einem oder dem anderen Punkte kann für den Verband die schwersten Folgen zeitigen. Der Moment, einen neuen Schlag zu tun, scheint für die deutsche Heeresleitung gekommen zu sein. Eine allgemeine Krise der Ententelage ist möglich.

(36.) Genf, 7. Mai. Im Anschluß an einen Artikel des Londoner „Daily Chronicle“ bereitet auch der „Temps“ auf die Preisgabe von Ypern vor, indem er auseinandersetzt, daß die Verteidigung nur noch moralischen Zweck habe, und daß diese im Todeskampf liegende flämische Stadt nur noch aus Trümmern bestehe.

Bern, 6. Mai. Im Unterhause kam es kürzlich zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen

Lloyd George und Lord Cecil. Lord Cecil machte sich über Lloyd George lustig und über dessen Methode, alle entthronten militärischen Führer nachträglich mit Lob zu überschütten, worauf ihn Lloyd George während unterbrach. Lord Cecil meinte schließlich, daß es Lloyd George um nichts anderes zu tun sei, als um sein eigenes Verbleiben im Amte, während er gleichzeitig das Hinausdrängen der größten militärischen Talente ruhig mitansehen.

(26.) Genf, 7. Mai. In Nantes wurden gestern zwei als Spioninnen zum Tode verurteilte Frauen erschossen. Es handelt sich um zwei junge Sängerrinnen namens Josefina Alvarez und Vittorina Faucher, die mit französischen Soldaten in Verbindung getreten waren.

Die heuchlerischen Kindermörder. In einem Aufsatz über die deutsche Fernbeschickung von Paris wagt die französische Zeitung „Humanité“ am 15. April folgende Behauptung aufzustellen: „Nie hat sich Frankreich einer Waffe bedient, die unschuldige Zivilisten bedrohte!“

Mit welchen Gefühlen mag wohl das französische Bombengeschwader 1 diesen Satz gelesen haben, dessen Fahne heute noch die Inschrift „Karlsruhe“ ziert, die ihm für den Mord von hundert unschuldigen Kindern verliehen wurde!? Hat den Fliegern jenes Geschwaders nicht die Erkenntnis gedämmert, daß diese Inschrift eine Befehlshaltung des Sinnbildes ihrer Soldatenehre bedeutet?

in Tokio, 6. Mai. Meldung des Neuterischen Bureaus: Die russischen Behörden von Nankai verhafteten den japanischen Vizekonsul sowie den Vorstand des japanischen Vereins unter der Beschuldigung, militärische Spione zu sein.

Englische Hinterlist. Der Kriegsberichterstatter W. Scheuermann meldet aus dem Großen Hauptquartier unterm 2. Mai: Von den am Vormarsch beteiligten Truppen ist mit wiederholter Uebereinstimmung folgender Vorgang beobachtet worden: Wenn englische Maschinengewehre durch unsere Sturmabteilungen bedrängt waren, so hielten sie zum Zeichen der Uebergabe die weiße Flagge. Hierdurch erreichten sie, daß unsere Leute sich aus der Deckung erhoben, um die Uebergabe entgegenzunehmen. Gewannen die Engländer in diesem Augenblicke die Ueberzeugung, daß die ihnen gegenüberstehende Abteilung ihnen nicht sehr überlegen war, so gingen sie blühschnell wieder in Deckung und überschütteten die getäuschten Deutschen aus nächster Entfernung mit Maschinengewehrfeuer, bis sie sich dann doch ergeben mußten, worauf freilich unsere Leute die Uebergabe vielfach nicht mehr annahmen.

Ein sehr bezeichnender Fall dieser Art hat sich bei den Kämpfen einer badisch-hohenzollerischen Division um Dreslincourt zugetragen. Dort hatte sich in einem Waldstück ein mit einem Offizier und 30 Mann besetztes englisches Maschinengewehrnest zäh gehalten. Während es von einer Schützenkette frontal beschäftigt wurde, wurde es von einer mit einem leichten Geschütz begleiteten Scharfschützenabteilung umgangen. Diese beobachtete, wie der englische Offizier, der nur die Angreifer von vorn bemerkt hatte, ein weißes Tuch schwenkte. Kaum hatten sich hierauf die Deutschen erhoben, als der Offizier selbst plötzlich das Maschinengewehr gegen sie richtete. Zur gleichen Augenblick bekamen die Engländer aber im Rücken Feuer, worauf sie sich ergaben. Hierbei zeigte sich, daß die englischen Mannschaften, die ihr

Leben für verwirrt hielten, Miene machten, den verräterischen Offizier zu lynchen, so daß dieser sich um Schutz an die deutschen Offiziere wandte, wobei er in ziemlich unwürdiger Weise in deutscher Sprache beteuerte, er liebe die Deutschen und achte Deutschland hoch. Als man ihm seine Hinterlist vorhielt, behauptete er, auf besondere Anordnung gehandelt zu haben. Die englische Kriegsführung müsse darauf ausgehen, möglichst viele Deutsche zu töten, sonst verliere England den Krieg. Bei der Uebereinstimmung gleichartiger Fälle, die von den verschiedensten Truppen beobachtet worden sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß das verräterische Verhalten der Maschinengewehrnest-Besatzungen auf eine Anweisung zurückzuführen ist.

Ein anderer Fall von Hinterlist hat sofort die entsprechende Sühne gefunden. Bei Gurchy ergab sich ein englischer Offizier mit hochgehobenen Händen. Als ein deutscher Offizier, der Leutnant Ar von der 8. Kompagnie des badischen Grenadier-Regiments Nr. 110 auf ihn zutrat, um ihn zu entwaffnen, zog der Schurke unversehens einen bereit gehaltenen Browning aus der Tasche und schoß den Leutnant Ar, einen verdienstlichen, tapferen Offizier, auf zwei Schritte Entfernung in die Brust, so daß er bald darauf verstarb. Den Täter streckte unmittelbar nach der feigen Tat der Kolbenschlag eines Grenadiers nieder. Erlebnisse dieser Art haben die von Hause aus sehr gutmütigen Badener, deren mildes Auftreten gegen die französischen Gefangenen von diesen vor Verbund oft gerühmt worden ist, mit tiefer Erbitterung gegen den englischen Feind erfüllt, der gewohnheitsmäßig die Hinterlist als Kriegsmittel benutzt.

Berichtw. Schriftleitung: J. V. W. a., Rüdeshheim.

Grundstücks-Verkauf.

Freitag, den 10. Mai 1918, mittags 12 Uhr,

in der Gastwirtschaft Münchhof dahier, lassen die Eheleute Steuerat Hugo Krahe und Frau Margaretha geb. Hoch durch den Unterzeichneten folgende

Grundstücke

öffentlich freiwillig unter günstigen Bedingungen zum Verkauf ausbieten: Gemarkung Rüdeshheim:

Kartenblatt	Parzelle		Rt.	Sch.	
25	390	Weinberg ober dem Burgweg	7	04	gehören zusammen 67 R 68 Sch.
25	668/420	Weinberg Stoll	30	96	
25	667/419	Weinberg daselbst	29	68	
22	255	Weinberg Staud	43	48	
14	240/17	Acker im Rehacker	35	48	
21	167	Weinberg in der Vinngau	69	40	
11	128	Weinberg oberer Bischofsberg	27	56	
		Wohnhaus mit Nebengebäude, Hofraum, Keller und Garten, Marktstraße Nr. 23	19	84	
		Gemarkung Ebingen:			
8	203	Acker im Mühlpfad	33	72	
7	61	Weinberg auf dem Hohlpad	37	52	39 Ruten
7	422/62	Weinberg daselbst	1	88	40 Schuß

Zum Anschluß an obigen Verkauf lassen ausbieten: Frau **Wih. Amberger** hier, Weinberg in der Böhl 40 Ruten 76 Sch. Weinberg in der Böhl 145 „ 68 „

Jakob Emil Gebürsch in Wiesbaden Weinbergswußt auf dem Bubenberg 111 Ruten 76 Sch.

Frau **Adolf Glock**, früher hier, jetzt in Wiesbaden, Weinberg im Pfah 57 Ruten 76 Sch. Weinbergswußt in der Gessel 50 „ 80 „

Rüdeshheim, den 6. Mai 1918.

J. Heinz, Auktionator.

Auskünfte auf alle Plätze besorgt die **Auskunftsstelle** des Kartells der **Auskunfteien Bürgel** in Ebingen a. Rh.

Darmstädter Möbelfabrik

Telefon 411 **Gg. Schwab** Hoflieferant Telefon 411

DARMSTADT

Ständig grosse Auswahl in Schlafz., Herrenz., Speisez. u. Küchen in jeder Holz- und Stilart zu ganz vorteilhaften Preisen.

Lagerbesuch für Verlobte und Kriegsgeliebte sehr lohnend.

Widerruf.

Die zum 15. Mai, nachmittags 2 Uhr, in **Espenschied** angezeigte **Jagdverpachtung** der Gemeinde Espenschied wird wegen erfolgter anderweitiger Verpachtung hiermit zurückgenommen.

Espenschied, den 7. Mai 1918.

Der Jagdvorsteher:
Schuld.

Zahn-Atelier Rüdeshheim a. Rh., Bleichstrasse 2a.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Fernsprecher Nr. 230.

Rasche, Dentist.

Geb. bess. Dame sucht in Rüdeshheim zum 1. Juni

zwei möbl. oder ein großes luft. Zimmer

mit Frühstück. Off. mit Preis unter **A. B. C.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fräulein,

das in Weinhandlung selbständig tätig, sucht per 1. Juli ds. J. passende Stellung.

G. f. Angebote unter **R. M.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

600
Oesterreicher Segholz
abzugeben.
Näher. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Monatsmädchen

oder **Frau** als Mithilfe für einige Stunden des Vormittags gesucht.
Adressen beliebe man in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.



Ein junger, schwarzer weisser **Jagdhund**,

auf den Namen „Tsch“ hörend, abhanden gekommen. Vor Ankauf warnen. Wiederbringer erhält Belohnung.

Mag Metz, Bauunternehmer,
Rüdeshheim a. Rh.

Brennholz und (Eisenbahnweilen) Reifigbündel
kauft **Edm. Stock**, Solingen.